

Zu guter Letzt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chefs Armeestab auf. Seine Beförderung zum Chef und Divisionär im Alter von 48 Jahren ist folgerichtig.

Bernhard Bütler übernimmt vorläufig Roberto Fischs Amt

Ebenfalls hat der Bundesrat beschlossen, zur Sicherstellung der Führung der Führungsunterstützungsbasis der Armee (FUB) Brigadier Bernhard Bütler, Kommandant der Führungsunterstützungsbrigade 41, ab 5. September 2012 und längstens bis zur Ernennung des neuen Chefs FUB, zusätzlich zu seiner jetzigen Funktion, zum Chef FUB ad interim zu ernennen. Brigadier Bernhard Bütler ersetzt Divisionär Roberto Fisch, der am 26. August 2012 unerwartet verstorben ist.

Auch über den 57-jährigen Bernhard Bütler war in den letzten Jahren im SCHWEIZER SOLDAT oft zu lesen. An seinen Jahres- und Kommandantenrapporten gibt er jeweils profund Einblick in das Leben seiner grossen Brigade, die derzeit 18 aktive Truppenkörper umfasst. Im Frühsommer ermöglichte er der Redaktion den Besuch der EKF-Truppe irgendwo im Schweizer Jura; damit zeigte er einmal mehr, was die EKF und die Führungsunterstützung leisten. Bütler ist ein begeisterter Alpinist. In Südamerika bezwang er die höchsten Gipfel der Anden, jeweils von Argentinien aus.



WIR WERDEN GELESEN...

...und wir werden zitiert

Diesmal sogar korrekt, und zwar in der angesehenen «Handelszeitung» im Rahmen eines grossen Artikels über die militärischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Israel.

platz. «Im Libanon-Krieg 2006 war ich 300 Meter hinter der Frontgrenze in einer sozialistischen Genossenschaftssiedlung», erinnert sich Peter Forster, Oberst der Schweizer Armee und Chefredaktor der Militärzeitschrift Schweizer Soldat. «Plötzlich gab es Raketenalarm. Die Zivilbevölkerung musste in die Keller. Die Treppen waren sehr steil und massiv betonverstärkt.» Forster hatte der Abstieg in den Bunker Marke «Switzerland» geprägt. Er spricht über den Bunkerbau als dem «Beinn einer Freundschaft zweier Klein-«Handelszeitung» vom 23. August 2012.

FORUM

Zu Effrem Cattelan

Als langjähriger Abonnent danke ich Ihnen für die stets informativ und interessant gestalteten Ausgaben des SCHWEIZER SOLDAT.

Besten Dank, dass Sie dem Cattelan-Artikel einen würdigen Platz im SCHWEIZER SOLDAT gewährt haben. Ich habe Oberst Cattelan 1968 als menschlichen Kp Kdt der Berner Inf OS kennen gelernt. Auch bin ich ganz in der Nähe des späteren P-26-KPs im AMP Burgdorf aufgewachsen.

Die traurige Geschichte um die P-26-Organisation ist beispielhaft für den defätistischen Zeitgeist, der seit dem vermeintlichen Ende des Kalten Krieges in breiten Kreisen unseres Landes Einzug gehalten hat. Als anlässlich der Buchvernissage im April 2012 die NZZ die Verdienste der P-26-Organisation erneut kritisch beleuchtete, sah ich mich zum folgenden Leserbrief gezwungen.

Martin Matters Publikation über die 1990 aufgelöste P-26, und insbesondere die Motive der Mitglieder, hätten eine positivere Würdigung durch die NZZ verdient. Denn die Legitimation der Widerstandsorganisation P-26 basierte auf dem Sicherheitspolitischen Bericht von 1973.

Darin wurde unter «Widerstand im feindbesetzten Gebiet» festgehalten: «Eine Besetzung des Landes darf nicht das Erlöschen jeden Widerstandes bedeuten» und «Alle Möglichkeiten, günstige Voraussetzungen für den aktiven Widerstand zu schaffen, müssen früh wahrgenommen werden». Ebenso wurde im «Strategischen Auftrag der Armee» für den Verteidigungsfall klar gefordert: «Sollten die operativen Kräfte aufgerufen werden, führt die Armee den Kleinkrieg mit dem Ziele weiter, dem Gegner die völlige Beherrschung besetzter Gebiete zu verunmöglichen und die Befreiung vorzubereiten.» *Willy Gerber, Balgach*

Zu ihrem Cattelan-Artikel erhielt Doris Walther folgenden Dankesbrief:

Ich habe die aktuelle Ausgabe vom SCHWEIZER SOLDAT am Kiosk erworben und bin auf Seite 24/25 steckengeblieben. Ihre geschätzten Ausführungen, sehr geehrte Frau Walther, sind sehr gelungen und persönlich.

Es hat mich gerührt, wie Sie für den geschätzten Obersten Cattelan und die P-26 einstehen und den Dank zum Ausdruck bringen.

Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen für diesen eindrücklichen Bericht danken.

Adrian Würsch

Informativ, grossartig!

Auf das Wochenende hin habe ich die jüngste Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT erhalten.

Ich möchte zum Beitrag über das Ogi-Buch ganz herzlich gratulieren und im Namen des ganzen Projektteams dafür danken. Ich werde heute Abend Döfl und das ganze Team treffen und farbige Kopien aushändigen. Danke!

Gratulieren möchte ich aber auch zur Ausgabe allgemein und besonders zum Dossier über Syrien. Hier lese ich Dinge, die ich bisher nirgends gelesen habe. Sehr informativ! Grossartig!

Franz A. Zoelch, Bern

Danke herzlich für Ihre Berichte zu Syrien. Der SCHWEIZER SOLDAT ist die einzige Publikation, die militärisch sachkundig über diesen fürchterlichen Krieg berichtet. Ohne Gefühlsduselei, stets präzise und sachlich. Das verdient Anerkennung.

Patrick Treichler, Zürich

DEUTSCHE BOTSCHAFT

Von Oberstlt i Gst Rainer Konrad zu Oberstlt i Gst Nicolas Radke

Ein wichtiger Wechsel kündigt sich im Korps der ausländischen Verteidigungsatachés in Bern an. Oberstlt i Gst Rainer



Konrad (links) schliesst turnusgemäss seine Zeit in Bern ab und kehrt nach Deutschland zurück, wo er zum Obersten befördert wird und eine neue Stellung übernimmt.

Sein Nachfolger ist Oberstlt i Gst Nicolas Radke (rechts). Wie Konrad trägt er die blaue Uniform der deutschen Luftwaffe, und ebenso wie sein Vorgänger entstammt er dort aus dem Logistikbereich. Die Übergabefeier findet in der deutschen Botschaft am 21. September 2012 statt.

Oberstlt i Gst Konrad war in der Schweiz ein aktiver, überall gerne gesehener Gast, der oft seinen Schreibtisch verliess und bei der Truppe selbst einen Augenschein nahm.

HUMOR

Beim Zahnarzt

Müller jammert im Zahnarztstuhl.

«Herr Doktor, Sie haben mir jetzt schon den dritten Zahn gezogen. Was hat das zu bedeuten?»

«Wir kommen dem kranken Zahn immer näher.»

Briefträger

Ein Briefträger stürzt mit dem Töffli direkt vor einem Polizisten. Briefe und Päckli landen vor dem Polizisten auf dem Trottoir.

«Gibt es bei der Post noch mehr solche Trottel wie Sie?», ruft der Polizist erbost.

«Nein, ich bin der letzte», sagt der Briefträger, «die anderen sind inzwischen alle bei der Polizei.»

Tabletten

Meier bekommt vom Arzt neue Tabletten. Er fragt: «Herr Doktor, haben die Tabletten Nebenwirkungen?»

«Ja, allerdings, Sie können morgen wieder zur Arbeit gehen.»

Alter Schmeichler

Der Ehemann liest Zeitung. Plötzlich meint er: «Die grössten Esel heiraten die schönsten Frauen.»

Seine Ehefrau lacht: «Oh, du alter Schmeichler.»

Fünzig Cent

Eine betagte Dame zum blinden Bettler an der Ecke: «Hier, guter Mann, fünfzig Cent.»

«Moment mal, das sind doch nur zehn Cent.»

«Wie können Sie das wissen? Ich dachte, Sie sind blind.»

«Entschuldigung, ich bin nur der Stellvertreter, der Blinde ist im Kino.»

Immer loyal

«Chef, darf ich heute zwei Stunden früher gehen? Meine Frau will mit mir einkaufen gehen.»

«Kommt nicht in Frage.»

«Danke Chef, ich wusste: Sie lassen mich nicht im Stich.»

Im Himmel

Ein Priester und ein Minister kommen in den Himmel. Petrus weist dem Minister eine prachtvolle Villa mit Schwimmbad zu.

Der Priester bekommt nur einen ärmlichen Unterschlupf – und beklagt sich. Da herrscht ihn Petrus an «Was glaubst du eigentlich! Priester erhalten wir jeden Tag. Aber der Minister – der ist der erste!»

SCHLAGABTAUSCH

Der Gripen erhitzt die Gemüter

Nach heutigem Wissensstand erfüllt der Gripen die Anforderungen nicht, um vor dem Volk bestehen zu können. (...)

Wenn Bundesrat Maurer ein Abkommen unterzeichnet, bevor alle Unsicherheiten geklärt sind, kann das nicht im Interesse einer intelligenten Beschaffung sein. (...)

Sofern die massiven Zweifel bestehen bleiben, bleibt nichts anderes übrig, als rasch den Evaluationsprozess für ein anderes Flugzeug einzuleiten.

FDP-Präsident und Nationalrat Philipp Müller am 25. August 2012 in der NZZ

Sehr geehrter Herr Nationalrat Müller, Ihre Antworten zum Thema TTE zeugen von Unwissenheit und Ignoranz. Und leider haben Sie nie strategisches Denken gelernt, was ein Präsident einer Schweizer Partei eigentlich können müsste. (...)

Ihr Heimat- und Geburtsort ist Mogensberg. Nomen est omen? In wenigen Tagen feiern Sie Geburtstag. Ich wünsche Ihnen dazu den Rückzug aus der Politik und Zeit für die Rückbesinnung auf unsere nationalen Werte.

Oberst aD Felix Meier (nicht Luftwaffe) im Giardino-Nachrichtendienst

Müller deckelt die alten Kameraden. *Titel im «Blick» vom 31. August 2012*

Sein Pamphlet (gemeint ist Felix Meiers offener Brief) lässt nur den Schluss zu, dass wir froh sein können, dass der Herr Oberst wirklich ausser Dienst ist und es auch bleibt. (...)

Es lebe die Meinungsfreiheit, auch wenn der Stahlhelm drückt. (...)

Diese Gartentruppe hat ja schon den Armeechef, den Bundesrat und die gesamte Bundesversammlung ins Visier genommen, ich bin somit in guter Gesellschaft.

Nationalrat Philipp Müller im «Blick» vom 31. August 2012.

Nun wissen auch wir von der Gruppe Giardino, wie es um die Fähigkeit zur korrekten journalistischen Arbeit im «Blick» steht: ungenügend.

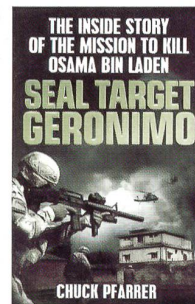
Hier wird ein Leserbrief eines Mitglieds zur offiziellen Meinung von Giardino umgeschrieben. FDP-Müller erhält das Image des «Opfers», und die Gruppe wird mit pauschalen Schlagworten in eine dreckige Ecke gestellt.

Die Gruppe Giardino am 31. August 2012 auf ihrer Internet-Seite.

BUCH DES MONATS

Chuck Pfarrer: SEAL TARGET GERONIMO

Nach der erfolgreichen SEAL-Aktion gegen Osama bin Laden wurden unzählige Werke zu dieser Aktion auf den Markt geworfen. Die meisten wurden von ehemaligen Angehörigen der SEAL geschrieben.



Nur schon den SEALs anzugehören, ist eine Auszeichnung in sich selbst, stellen doch die SEALs eine der am besten ausgebildeten Spezialkräfte der Welt dar.

Doch die allermeisten Werke haben einen Nachteil, keiner der Autoren war am 1. Mai 2011 in Abbottabad, Pakistan, dabei. Die Autoren können nur aus ihrer eigenen Erfahrung, von Gehörtem und mit Spekulationen, die Abläufe darstellen. Dies kann Chuck Pfarrer nicht verleugnen und streitet dies auch nicht ab.

Was sein Buch von den anderen Werken abhebt, ist seine Darstellung der politischen und sicherheitstechnischen Umgebung und die Darstellung der Vorgeschichte, die zum 1. Mai 2011 führten. Obwohl auch er nicht gefeit davon ist, von seinen eigenen «Heldentaten» als SEAL-Soldat zu schwärmen, bleibt er in weiten Teilen des Buches nüchtern und analysiert die Zusammenhänge umfassend und soweit es geht objektiv.

Wie die Aktion aber wirklich abgelaufen ist, dürften wir wohl erst mit dem Ablaufen der fünfzigjährigen Sperrfrist 2061 erfahren. Ob dies dann für den Normalbürger noch von Interesse ist, sei dahingestellt...

Oberst i Gst Adrian Türler / Fachof Patrick Caprez

Chuck Pfarrer: SEAL TARGET GERONIMO, 2011, ISBN 978-1-78087-464-7.

NOVEMBER



Über die erfolgreichen Schweizer Unteroffiziere (SUT) berichtet Ursula Bonetti